

Unter dem Vorsitz Eb. Dietrichs von Mainz tagt in Aschaffenburg eine Mainzer Provinzialsynode. Dabei werden Statuten erlassen, welche einige kürzlich geäußerte falsche Lehrmeinungen verbieten und die Streitigkeiten zwischen dem Pfarrklerus und den Mendikantenorden schlichten sollen. Die von NvK am 3. Mai 1451 auf der Bamberger Synode erlassenen Anordnungen¹⁾ werden wörtlich inseriert und ihre Beachtung eingeschärft.

Kopie (gleichzeitig): AUGSBURG, StA, Hochstift Augsburg, Münchner Bestand, Litt. 449 f. 100^v-101^r (zur Hs. s.o. Nr. 2064 Textfassung II 2 a); STUTTGART, Württembergische Landesbibliothek, Cod. Don. 284 (ebemals: DONAUESCHINGEN, Fürstl. Fürstenberg. Bibl.) f. 223^r-234^v (zur Hs. s. K.A. Barack, Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, Tübingen 1865, 231f. und Hannappel, Aschaffenburg 451); GIEßEN, UB, Hs. 818 f. 115^v-121^r (zur Hs. s.o. Nr. 2001); MÜNCHEN, StB, Clm 6487 f. 42^r-45^v (Handakten des Eichstätter Generalvikars Johannes Heller; s.o. Nr. 2064, 4062); ebd., Clm 8394 f. 119^v-124^r (zur Hs. s. Halm, Catalogus II 1, 23f. Nr. 185); NÜRNBERG, StA, Rep. 165a, Ansbacher Oberamtsakten Nr. 61d f. 1^r-7^r; WIEN, Dominikanerkloster, Cod. 70/291 f. 62^v-63^v (zur Hs. s. Frank, Wiener Dominikanerkloster 199); WIEN, ÖNB, CVP 5180 f. 3^r-7^r (zur Hs. s. Tabulae IV 50f.); WILHERING, StB, Hs. IX 78 f. 61^r-66^r (zur Hs. s. O. Grillnberger, Die Handschriften der Stiftsbibliothek zu Wilhering, in: B. Gsell (Hg.), Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte II, Wien 1891, 1-114, hier 40); WOLFENBÜTTEL, HAB, Cod. Guelf. 76.26. Aug. 2^o f. 148^v-151^r (zur Hs. s. O. von Heinemann, Die Augusteischen Handschriften, Teil 3: Codex Guelpherbytanus 32.7. Augusteus 2^o bis 77.3. Augusteus 2^o (Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Die Alte Reihe 6), Frankfurt am Main 1966, 405-407 Nr. 2750); (J. Resch, 18. Jb.): BRIXEN, Priesterseminar, Hs. D 11 p. 375-377 (aus dem Druck: Falkenstein, Episcopatus Eichstadiensis Statuta Dioecisana II 77-81).

Deutsche Übersetzung (gleichzeitig): BAMBERG, StA, A 45, Lade 313 Nr. 204b (vgl. Nr. 1267).

Druck: Statuta synodalia Eystetensia, Eichstätt 1484, f. 61^r-63^v Nr. 31; Johannes Heinrich von Falkenstein, Episcopatus Eichstadiensis Statuta Dioecisana cum aliquot synodis provincialibus collecta ac annotatiunculis quibusdam illustrata, Frankfurt, Leipzig 1733, p. 77-81; Hartzheim V 438-443.

Erw.: NvK in seiner Predigt vom 27. Juli 1455 (s.u. Nr. 4446); Chronica fratris Nicolai Glassberger Ordinis Minorum Observantium (Analecta Franciscana 2), Quaracchi 1887, 352f.; Oligier, Apologie 162, 166, 170-172, 175; H. Lippens, Le droit nouveau des Mendicants en conflit avec le droit coutumier du clergé séculier, du concile de Vienne à celui de Trente, in: Archivum Franciscanum Historicum 47 (1954) 241-292, hier 279f.; Hannappel, Aschaffenburg 451-461; B. Kochan, Kirchliche Reformbestrebungen der Erzbischöfe von Mainz im 14. und 15. Jahrhundert, phil. Diss., Göttingen 1965, 133f.; Frank, Wiener Dominikanerkloster 198f.; W. Voss, Dietrich von Erbach, Erzbischof von Mainz (1434-1459). Studien zur Reichs-, Kirchen- und Landespolitik sowie zu den erzbischöflichen Räten (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 112), Mainz 2004, 194f.; Weigel, Ordensreform und Konziliarismus 212 Anm. 136; Annas, Von Wiener Neustadt nach Rom 397.

Unser Text folgt Cod. Don. 284.

Die Mainzer Provinzialsynode zu Aschaffenburg sei am 15. Juni 1455 unter dem Vorsitz des Eb. Dietrich von Mainz zusammengetreten ad providendum contra et adversus quaedam perniciosissima dogmata, infra provinciam predictam publice predicata, ex quibus haut dubium plurima suborta sunt scandala, aliaque salubria salutem animarum concernentia statuendum. Daber habe man die folgenden falschen Lehrmeinungen²⁾ verdammt:

1) Ein in schwerer Sünde lebender Priester könne nicht wirksam von einer schweren Sünde absolvieren. 2) Die Exkommunikation binde nur den Leib, nicht aber die Seele, und sei erfunden worden, um Furcht zu verbreiten. 3) Ein Benefiziarpriester könne effektiv nur für die Stifter seines Benefiziums beten und die Messe lesen. 4) Eine Nonne, die sich mit einem Geistlichen versündige, begebe eine geringere Verfehlung, als wenn sie sich mit einem Weltlichen einließe.

Der heiligen Synode sei darüber hinaus berichtet worden, dass in einigen Städten der Mainzer Kirchenprovinz die Rechte der Pfarrkirchen missachtet wurden und werden, indem quidam fratres ordinum mendicantium non reformati neque sub observantia debita viventes folgendes gepredigt hätten: 1) Es stünde jedem Christen frei, wo er sonn- und feiertags, ausgenommen an den vier christlichen Hochfesten, die Messe besuche und er müsse hierfür nicht unbedingt in seine Pfarrkirche gehen. 2) Niemand sei verpflichtet, einmal im Jahr bei seinem Pfarrer die Beichte abzulegen oder ihn um Erlaubnis zu bitten, woanders beichten zu dürfen.³⁾ 3) Die auctoritas penitencialis der Mendikanten sei höher als die der Pfarrer.⁴⁾ 4) Auch Mendikanten, welche nicht unter der Observanz leben, müssten als probate vite angesehen werden und vom Bischof zur Seelsorge zugelassen werden, solange sie einer approbierten Regel angehörten.⁵⁾ 5) Niemand, der für

sich ein Begräbnis bei den Mendikanten vorsehe, müsse seinem Pfarrer das ultimum vale zahlen.⁶⁾ Et quia ad hoc plurimum deservire videtur constitutio synodalis per rev^m in Christo patrem dominum, dominum Nicolaum tituli sancti Petri ad vincula sancte Romane ecclesie presbiterum cardinalem Prixinensem
20 wlgariter nuncupatum, tunc apostolice sedis per Alamaniam legatum, in dyocesana synodo Bambergen-
geni⁷⁾ facta et edita et per eundem reverendissimum dominum legatum in proxime lapsa provinciali
synodo Moguncie⁸⁾ celebrata ad provinciam Moguntinam extensa et per rev^m dominum Theodericum
archiepiscopum Moguntinum⁹⁾ sanctamque synodum tunc acceptatur; ideoque et hec sancta synodus illa
denuo suscipit, acceptat et innovat, omnibusque suffraganeis provincie Maguntine precipit atque mandat,
25 ut illam debite demandent execucioni. (Es folgt Nr. 1267).¹⁰⁾

1) Nr. 1267.

2) Die folgenden Lehrsätze gingen auf eine Liste von 14 Aussagen des Straßburger Franziskaners Heinrich Collis zurück, welche der Offizial des Straßburger Bischofs Ruprecht zusammengestellt hatte. Collis befand sich zu dieser Zeit in Italien; s.o. Nr. 4268 (1455 März 20) und erfuhr von der Verurteilung seiner Aussagen von NvK; s.u. Nr. 4501 (1455 September 1). Vgl. Oligier, *Apologie* 175-181.

3) Nach dem c. ‚Omnis utriusque sexus‘ (Lateranum IV c. 21, COD 245 = X 5.38.12, ed. Friedberg II 887f.) war jeder Gläubige zur jährlichen Beichte bei dem proprius sacerdos verpflichtet. Nach der Argumentation der Mendikanten könne darunter auch ein Mendikantenpriester verstanden werden, da andernfalls bereits beim Mendikanten gebeichtete Sünden vor dem Pfarrer wiederholt werden müssten; vgl. Wöelki, *Kirchenrecht* 127-129.

4) Diese Position beruhte auf den Privilegien der Mendikanten, die es ihnen gestatteten, auch von Sünden zu absolvieren, welche eigentlich dem Papst vorbehalten waren. Vgl. Nr. 4416 Anm. 25.

5) Die hier angesprochene Bestimmung der Clementine ‚Dudum‘ (Clem. 3.7.2), wonach der Bischof die ihm präsentierten Mendikantenseelsorger nur akzeptieren musste, wenn sie probate vite seien, führte vor allem in Nürnberg zu großen Unstimmigkeiten. NvK hatte dieses Erfordernis praktisch mit der Einhaltung der Observanz gleichgesetzt, was letztlich einer Visitationsgewalt des Bischofs über die exemten Mönche gleichkam; s.o. Nr. 1971 Z. 10f.; vgl. Wöelki, *Kirchenrecht* 121f.

6) Beim ultimum vale handelte es sich um eine Begräbnisgebühr, die die Erben eines Verstorbenen als „letzten Gruß“ an den Pfarrer zu zahlen hatten, auch wenn man nicht auf dem Pfarrgemeindefriedhof bestattet wurde. Der Streit hierüber schlug vor allem in Straßburg hohe Wellen. In der Tat hatte sich der Straßburger Franziskaner Heinrich Collis, nachdem er sich vergeblich um eine kuriale Approbation seiner Thesen zum ultimum vale bemüht hatte (s.o. Nr. 4268 Anm. 3), vor der Aschaffenburger Synode zu verantworten. Vgl. auch Nr. 4208. Cusanus hatte dort die Frage der Begräbnisgebühren allerdings offen gelassen.

7) Nr. 1267.

8) Nr. 2064.

9) Dietrich von Erbach, *Eb. von Mainz* (1434-1459).

10) Neben der Mendikantenfrage, die den vordergründigen Anlass zur Provinzialsynode bot, wurden in Aschaffenburg vor allem Forderungen an den neuen Papst Calixt III. diskutiert, die nicht in die Synodalakten einfließen, jedoch in den Instruktionen einer Gesandtschaft an die Kurie formuliert wurden. Druck: Gebhardt, *Gravamina* 142f. (aus WIEN, ÖNB, Cod. 5180 f. 1^r-2^r). Vgl. Michel, *Wiener Konkordat* 43f.; Franke, *Ausschreibungen von Ablässen* 38f.